

## Gedanken zur Meditations-Woche vom 22. bis 28. Januar 2024

### Zitat:

„Prayer for Peace“

### Impuls:

Manchmal ist man durch die Einfachheit und Klarheit einer Erklärung, einer Situation oder auch eines Musikstücks überrascht. So ging es mir am vergangenen Freitagmorgen als bei der Morgenandacht eines Seminars der Katholischen und Evangelischen Akademie in Berlin der Organist des Konzerthauses Berlin, Dr. Dietmar Hiller, das „Prayer for Peace“ des erst 25jährigen Komponisten und Organisten Paul Fey spielte.

Es ist ein nur vierminütiges Stück, das alle Kraft des Friedens in sich enthält. Man hört den Frieden förmlich anwachsen, und doch ist er sehr verletzlich. Wahrer Friede kommt eben nicht mit Gewalt, sondern er wächst in unserem Innersten. Und er ist etwas ganz Einfaches, Leichtes - wie ein Windhauch, dem ich mich hingeben muss, um ihn zu erreichen. Aber dann kann er wachsen, mit einer unaufhörlichen Bestimmtheit, ja Kraft, - auch über mich selbst hinaus.

Mich hat das kurze Musikstück, das Sie im Internet unter „Paul Fey – Prayer for Peace (2022)“ leicht finden können, sofort gepackt. Der Komponist hat es offensichtlich unter dem Eindruck des Ukraine-Krieges geschrieben. Es ist bemerkenswert, dass so ein leises und fragiles Stück dem Lärm der Waffen und der Rücksichtslosigkeit der Aggression entgegengehalten wird. Solche Musik ist für mich kein naiver Pazifismus, der andere ihrem Schicksal überlässt.

Ist es nicht so, dass der Lärm des Lebens, das uns harte Entscheidungen abverlangt, auch bei uns immer wieder verstummen muss, damit dieser Lärm uns nicht die Orientierung nimmt, uns ziellos werden lässt, ja sogar sprichwörtlich auffrisst oder gar vernichtet? Der Gegenpol von allem Lärm ist die Stille; und wenn wir uns im Lärm verlieren, gehen Verständnis, Liebe und Mitmenschlichkeit unter. Es geht dann nur noch um das Haben- und Besitzen-Wollen, und im Zweifel sind davon am Ende auch andere Menschen und Länder betroffen.

### Überleitung in die Stille:

Zu Beginn unserer wöchentlichen Online-Meditation sagt deren Leiter, Michael Hüttner, meist, dass wir auch für den Frieden meditieren. Das muss nicht unbedingt sofort einleuchten, weil die Meditation kein unmittelbarer Weg zu sofortigem Frieden ist. Im Gegenteil, in der Stille bemerke ich oft erst, wie es in mir kämpft.

Aber wenn ich weiß, dass ich Frieden in mir finden kann, werde ich danach leben und auch andere damit anstecken. In meiner Jugend trafen sich oft die älteren Frauen unserer Gemeinde, um zur „Königin des Friedens“ zu beten. Auch wenn dies dem einen oder anderen heute schwerfallen mag, es ist wieder hoch aktuell. Ja, die Meditation ist in gewisser Weise auch ein Gebet für den Frieden – mit ganz praktischen Konsequenzen. Vielleicht hören Sie einmal ganz bewusst auf das „Prayer for Peace“ - und immer neu auf die Stille, die den Frieden in sich trägt. Ma-ra-na-tha – komm, Herr...